



FRIEDENSENTWICKLUNG
PEACE-BUILDING
FRIEDENSENTWICKLUNG
DEVELOPMENT OF PEACE
DESARROLLO DE LA PAZ
PROMOTION DE LA PAIX
DESARROLLO DE LA PAZ

Ex-post Evaluierung 2010 - Kurzbericht

Unterstützung der Reintegration von Ex-Kombattanten, Ruanda

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Stabsstelle Evaluierung

Postfach 5180
65726 Eschborn
T +49 61 96 79-1408
F +49 61 96 79-801408
E evaluierung@giz.de

Internet:
www.giz.de

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erstellt durch:

Birgit Kundermann (Team Leader)
Alexis Dukundane

Für:

Particip GmbH

Merzhauser Straße 183
D-79100 Freiburg
Tel: +49/761-790 740
Fax: +49/761-790 7490
Mail: particip@particip.de
Web: www.particip.de

Dieses Gutachten wurde von unabhängigen externen Sach-
verständigen erstellt.
Es gibt ausschließlich deren Meinung und Wertung wieder.

Freiburg, Oktober 2011

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
FZ E

Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
T +49 69 74 31-45 12
F +49 69 74 31-45 15
E FZ-Evaluierung@kfw.de

Internet:
www.kfw.de

Tabellarische Übersicht

Zur Evaluierungsmission

Evaluierungszeitraum	Vormission: 16.-20.01.2011 Hauptevaluierungsmission: 08.-30.03.2011
Evaluierendes Institut/ Consulting-Firma	Particip GmbH Merzhauser Str. 183 79110 Freiburg
Evaluierungsteam	Birgit Kundermann, Alexis Dukundane (Gutachter) Felix Gaisbauer (Forscher)

Zur Entwicklungsmaßnahme

1. Finanzielle Kooperation

Projektbezeichnung FZ: Unterstützung der Reintegration von Ex-Kombattanten	BMZ-Nr. 2001 66 553	
Betrag: 6,7 Mio. EUR ¹	Auszahlungsstand: 6,743 Mio. EUR Beitrag pro Distrikt: 0,1 Mio. EUR	
Empfänger / Projektträger: Ruandische Kommission zur Demobilisierung und Reintegration	Projektprüfungsbericht: Dezember 2003	
Oberziel: Ein Beitrag zur Stabilisierung des Friedens wird in den Programmregionen geleistet. Programmziel: Ex-Kombattanten sind erfolgreich in die ruandische Gesellschaft reintegriert.		
Zeitplan	PP	Vorliegende SP
Durchführungsbeginn	04/2004	07/2004
Durchführungszeit	04/2004 – 03/2007	07/2004 – 03/2009
Inbetriebnahme		04/2007 – 03/2009
Gesamtkosten (Mio. EUR)	6,7	6,743

¹ Im Projektprüfungsbericht von Dezember 2003 wird für die FZ-Komponente im Haupt- und Kurzbericht von Programmkosten über 6,7 Mio. € gesprochen, während diese in Annex 1 desselben Berichtes detaillierter mit 6,743 Mio. € beziffert sind.

2. Technische Kooperation

Projektbezeichnung TZ gemäß Auftrag: Unterstützung der Reintegration von Ex-Kombattanten	Projektnummer: 2001.2521.1
Gesamtlaufzeit nach Phasen: 01/2004 – 12/2007 (1 Phase)	Gesamtkosten: 1.533.000 EUR (BMZ)
Verlängerung: 01/2007 – 12/2007	Aufstockung des Budgets mit 500,000 EUR auf insgesamt 2,033,000 EUR (Endbericht) Kein finanzieller Beitrag von RDRC, aber Beitrag durch Zurverfügungstellung von Mitarbeitern
Politische(r) Träger: Ruandische Kommission für Demobilisierung und Reintegration (RDRC)	Durchführungspartner: Provinz- und Bezirksrepräsentanten der RDRC, Bezirksentwicklungskomitees, NGOs, Selbsthilfeorganisationen
Gesamtziel laut Angebot: In ausgewählten Gebieten ist die Reintegration der Ex-Kombattanten in die ruandische Gesellschaft erfolgreich verlaufen.	
Zielgruppen laut Angebot: Mindestens 10.000 Kämpfer der insgesamt über 70.000 Kämpfer (96 % Männer, 3,9 % Kinder, 0,1 % Frauen), die im Rahmen des MDRP demobilisiert und in Ruanda reintegriert werden sollten, untergliedert nach den drei militärischen Fraktionen, sowie die Zivilbevölkerung der Gemeinden, die Ex-Kombattanten aufnehmen.	

Zur Bewertung

Gesamtbewertung	Gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Individuelles Rating	Relevanz: gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel; Effektivität: gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel; Impact: zufrieden stellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse; Effizienz: zufrieden stellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse; Nachhaltigkeit: gute Nachhaltigkeit

Kurzzusammenfassung

Das Programm „Unterstützung der Reintegration von Ex-Kombattanten“ wurde als Kooperationsprogramm zwischen der KfW Entwicklungsbank und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ, heute: GIZ) in Ruanda im Zeitraum von Januar 2004 bis März 2009 mit finanziellen Mitteln über 6,743 Mio. Euro für die finanzielle Zusammenarbeit und 2,033 Euro für die technische Zusammenarbeit durchgeführt. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Ruandischen Kommission für Demobilisierung und Reintegration (RDRC) in acht Bezirken drei verschiedener Provinzen verwirklicht. Das Projektziel war, dass „Ex-Kombattanten in ausgewählten Gebieten erfolgreich in die ruandische Gesellschaft integriert werden“. Sein übergeordnetes Ziel war, „einen Beitrag zur Stabilisierung des Friedens in den betreffenden Regionen zu leisten“. Es war eingebunden in das „Multi Country Demobilization and Reintegration Program“ (MDRP), welches in sieben Ländern der Region der Großen Seen zwischen 2002 und 2009 durchgeführt wurde. Die Komponenten des Programms bezogen sich auf Qualifizierungsmaßnahmen zugunsten der RDRC (GTZ), berufliche Weiterbildung und Business Skills Training für einzelne Ex-Kombattanten sowie Genossenschaften (GTZ), soziale Reintegration (CBR) einschließlich der „cash for work“-Maßnahmen, sowie verschiedene Schulungen zur Verbesserung der Existenzbedingungen (KfW), und schließlich medizinische Rehabilitierungsmaßnahmen zugunsten von Ex-Kombattanten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (KfW). Der Beitrag dieses Programms bezog sich auf die letzte Phase (Reintegration) des Gesamtprozesses der Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration (DDR) von Ex-kombattanten, welcher bereits vor Beginn des Programms definiert worden war.

Die vorliegende Ex-Post Evaluierung wurde zwischen September 2010 und Oktober 2011 durchgeführt und umfasste eine Inception Phase, eine Vormission, eine Hauptevaluierungsmission und eine Berichtphase. Sie wurde von der Particip GmbH mit zwei unabhängigen Gutachtern (Birgit Kundermann, Alexis Dukundane) ausgeführt und von einem Forscher der Universität Konstanz (Felix Gaisbauer) unterstützt. Die Methodologie beinhaltete ausführliche qualitative Interviews mit Ex-Kombattanten (XC), ein partizipatives Impactassessment, eine vergleichende Analyse von Kooperativen sowie Projektbesuche, zusätzlich zu halbstrukturierten Interviews und einer Analyse der verfügbaren Dokumente.

Trotz der positiven und friedlichen Entwicklung in Ruanda ist der regionale Konflikt in der Region der Großen Seen nicht vollständig gelöst und eine beträchtliche Zahl von Flüchtlingen und Kombattanten ruandischen Ursprungs lebt mit ihren Kindern seit 1994 immer noch außerhalb des Landes. Die Reintegration von Ex-Kombattanten aus dem östlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo (DRC) hat nicht so schnelle Fortschritte gemacht, wie die

Planungen des RDRP dies prognostiziert hatten. Darüber hinaus stellt der anhaltende Konflikt im Osten der DRC mit Beteiligung ruandischer Kämpfer und ihrer Bereitschaft, die Regierung Ruandas zu destabilisieren, weiterhin eine Bedrohung für den Frieden in Ruanda dar. Allerdings sind die aktuellen Entwicklungen positiv und geben Anlass zur Hoffnung, dass die große Mehrheit der schätzungsweise 3.000 verbliebenen Kämpfer in der Demokratischen Republik Kongo bis Ende 2012 in die ruandische Gesellschaft reintegriert werden können. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützte den subregionalen Stabilisierungs- und Friedensprozess mit unterschiedlichen Mitteln: das „Multi-Donor Reintegration Program“ (MDRP) hat erhebliche Mittel erhalten und mehrere bilaterale Projekte zur Wiedereingliederung wurden ebenfalls unterstützt. Das vorliegende Programm war eines der ersten bilateralen Programme in diesem Zusammenhang.

Die Rahmenbedingungen in Ruanda haben sich während der Durchführung des Programms angesichts eines bemerkenswerten Wirtschaftswachstums und sinkender Armutsrate sehr positiv entwickelt und so auch die Sicherheit im Land verbessert. Trotz der friedlichen und beeindruckenden Gesamtentwicklung wachsen die wirtschaftlichen Ungleichheiten insbesondere zwischen ländlichen und städtischen Gebieten. Das Programm wurde zeitgleich (2005-2008) mit dem Prozess der nationalen Aussöhnung in Bezug auf den Völkermord des Jahres 1994 durchgeführt. Das allgemeine Vertrauen der Bevölkerung in die ruandische Regierung sowie in den umfassenden Dezentralisierungsprozess, welcher die lokale Entwicklung geprägt und die Verfügbarkeit von öffentlichen Dienstleistungen im letzten Jahrzehnt verbessert hat, ist hoch. In Ruanda wurde in den letzten Jahren kein erklärter offener Konflikt mehr registriert, doch die tiefgehenden Konfliktgründe persistieren weiterhin. Sie bestehen aus einem hohen Grad an Misstrauen und Argwohn zwischen Bürgern, der Armut und sozio-ökonomischen Disparitäten, oft im Zusammenhang mit der Frage des Zugangs zu Land und natürlichen Ressourcen sowie der Verteilung von Ressourcen zwischen den Regionen.

Die Auswertung bezieht sich auf Wirkungsketten, die durch das Evaluationsteam im Rahmen der Inception Phase dieser Evaluierung rekonstruiert wurden. Diese Wirkungsketten wurden als ambitioniert eingeschätzt (besonders die der GTZ) und es wurde ihnen eine insgesamt logische Struktur zugesprochen. Dennoch wurden Lücken identifiziert, welche hauptsächlich die unklaren Enden der Wirkungsketten betrafen. Diese bezogen sich auf Qualifizierungsmaßnahmen der RDRC und die medizinische Rehabilitations-Komponente. Letztere war nicht auf das Programmziel hin konzipiert, sondern eng mit anderen Maßnahmen und Wirkungsketten innerhalb des ruandischen Programms zur Demobilisierung und Reintegration von Ex-Kombattanten (RDRP) verbunden. Sozio-ökonomische Integration war für die XC nicht ausreichend differenziert formuliert und die Strategie sozio-ökonomischer Entwicklung nicht ausreichend definiert worden, da davon ausgegangen worden war, dass soziale Rein-

tegration eine automatische Folge wirtschaftlicher Reintegration sei. Doch dieses Verständnis von Wiedereingliederung stellte zudem nur einen Ausschnitt (XC und Zivilisten) eines breiteren Versöhnungs- und Reintegrationsprozesses (einschließlich Flüchtlingen, Opfern und Tätern des Genozids sowie anderen sozialen Gruppen) in der Post-Konflikt-Phase dar. Die Zielgruppennzahlen der Planungsphase waren mit 10.000 XC aus dem Angebot der GTZ unrealistisch hoch, für die KfW hingegen realistisch, da die KfW auch Zivilisten unter die 10.000 Begünstigten zählte. Weibliche XC wurden insgesamt im DDR-Prozess vernachlässigt und somit ebenso in dem laufenden Programm.

Die Relevanz des Programms war groß, da es auf zentrale Elemente einer friedlichen Entwicklung wie den Zugang zu nicht-landwirtschaftlichem Einkommen armer Bevölkerungsgruppen, breitangelegte Armutsbekämpfung, sozialen Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Gruppen und den Abbau von Misstrauen und Argwohn gerichtet war. Es war gut in das sub-regionale MDRP eingebettet. Die geringe Zahl entwaffneter Mitglieder bewaffneter Gruppen aus den östlichen Teilen des Kongo verringert jedoch die Relevanz des Programms, da dies – in der Praxis – seinen Beitrag zur regionalen Stabilisierung verringert hat. Stattdessen berücksichtigte das Programm mehr ehemalige Mitglieder anderer (ehemaliger) Armeen, insbesondere der gegenwärtigen ruandischen Streitkräfte. Außerdem schloss es XC ein, die bereits einige Jahre zuvor demobilisiert wurden, aber keine unmittelbare Gefahr für eine friedliche Entwicklung darstellten. Die gewählten Maßnahmen und Ergebnisse waren im Hinblick auf die Ziele des Programms sehr angemessen, und sie antworteten auf die wichtigsten Bedürfnisse der XC (Art der Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote), allerdings unter Ausschluss der weiblichen XC. Darüber hinaus gab es eine hohe Anzahl von XC mit Behinderungen, einige von ihnen mit sehr schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen und eine beträchtliche Anzahl von XC mit posttraumatischen Belastungsstörungen, die besondere Bedürfnisse hatten. Beide Gruppen wurden durch das RDRP und die Strategie des vorliegenden Programms nicht ausreichend berücksichtigt. Die Bedarfsanalyse für XC mit Behinderungen blieb unvollständig.

Die CBR-Komponente berücksichtigte Zivilisten und XC und stellte hiermit ein wichtiges "Do no harm"-Element des Programms dar, mit der Absicht, eine positive Diskriminierung von XC zu vermeiden und damit die soziale Wiedereingliederung der XC durch eine Verringerung des gegenseitigen Misstrauens zwischen XC und Zivilisten zu fördern. Die Strategie des Programms war mit den wichtigsten entwicklungspolitischen Maßnahmen in Ruanda und den allgemeinen internationalen DDR-Standards im Einklang. Verschiedene nationale Entwicklungspolitiken wie die Politik der Dezentralisierung, die Programme zur Armutsbekämpfung und der Versöhnungsprozess begünstigten die Ergebnisse des Programmes. Das Programm hatte eine starke Ausrichtung auf Armutsbekämpfung.

Die **Relevanz** ist trotz einiger Mängel als gut bewertet. Bewertung: **Stufe 2 (gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel)**.

Die Wirksamkeit des Programms war gut: es erreichte sein Ziel und realisierte alle durch die Indikatoren beschriebenen erwarteten Ergebnisse. Einige der geplanten Outputs sind übererfüllt und die meisten von ihnen sind in guter Qualität realisiert worden. Die Umfrage, die mit dieser Evaluierung durchgeführt wurde, zeigt, dass 61% der XC ihren sozioökonomischen Reintegrationsstatus verbessert und dass die meisten der unterstützten XC höhere Einkommen als die Vergleichsgruppe haben (129% höher), mit Ausnahme der „verwundbareren“ CBR-Begünstigten (51%). Allerdings zeigt die Vergleichsgruppe bessere Parameter hinsichtlich der Ernährungssicherheit als die vom Programm geförderten Zielgruppen.

Die Einkommen der durch das Programm ausgebildeten XC (berufliche und unternehmerische Kompetenzen) sind verschiedenartiger als die der Vergleichsgruppen, da die ausgebildeten XC meist zwei und, in einigen Fällen, drei wichtige Einnahmequellen haben. Die Wiedereingliederung wurde zudem weitgehend durch gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen gestützt. Die meisten der XC, die eine berufliche Ausbildung erhielten, konnten eine zweite Einkommensquelle in der jeweiligen Branche neben ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit etablieren.

Dennoch blieb der Beitrag dieser zweiten Einkommensquelle zum Haushaltseinkommen beschränkt. Er erlaubte jedoch die Übernahme unterschiedlicher Lebenshaltungskosten und einen besseren Lebensstandard. Obwohl die ausgebildeten XC danach durchaus erfolgreich berufliche und unternehmerische Fähigkeiten praktizierten, war der Einfluss der Trainings im Hinblick auf die Entwicklung neuer Tätigkeiten und Einkommen weniger offensichtlich als erwartet, aber durchaus hilfreich für schon praktizierte Erwerbsaktivitäten, für Managementaufgaben in lokalen Entwicklungsinitiativen, sowie auf Ebene der Privathaushalte.

Die Nutznießer des Programms leben in vergleichsweise guten sozio-ökonomischen Verhältnissen. 70% der CBR-Nutznießer, die vom Programm vorübergehend beschäftigt wurden, konnten ihr Gehalt nicht nur für die Deckung der Lebenshaltungskosten einsetzen, sondern auch Investitionen tätigen, wie z.B. die Anschaffung von Nutztieren, der Kauf von Grundstücken oder die Renovierung ihrer Wohnhäuser. Die Trainings, die im Rahmen der CBR und zur Verbesserung der Existenzbedingungen der XC durchgeführt wurden, waren in der Regel von begrenzter Dauer und zeigten keinen spürbaren Einfluss auf die Wiedereingliederung von XC und die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten. Hingegen konnte die Rate der dauerhaft Invaliden („permanent disability rate“) XC in Ruanda deutlich reduziert werden. Deren Anzahl sank von 8.500 XC im Jahr 2003 auf 2.525 XC im Jahr 2010. Die Regierung von Ruanda und die japanische Zusammenarbeit ergänzten die Wirkungskette durch

die Bereitstellung geeigneten Wohnraumes für schwerbehinderte XC (ruandische Regierung) und berufliche Bildung (JICA) für andere XC mit Behinderungen ab dem Jahr 2007.

In den meisten Fällen folgte die soziale Wiedereingliederung dem Trend der wirtschaftlichen Wiedereingliederung. Nur in einigen Fällen wird die soziale Integration, auf Grund von Einflussfaktoren in erster Linie außerhalb des Projekts (z.B. der Familie), als viel weiter fortgeschritten als die wirtschaftliche Wiedereingliederung wahrgenommen. Viele XC wurden in lokalen Sicherheitsdiensten engagiert und übernahmen auch zivile Aufgaben auf kommunaler Ebene. Das Misstrauen von Mitgliedern der Gemeinde konnte reduziert werden, nicht nur als Teil der Gesamtstrategie zur Versöhnung und Wiedereingliederung, sondern auch als ein Ergebnis der Zusammenarbeit auf CBR-Einsatzstellen und der gemeinsamen Aktivitäten von XC und Zivilisten in wirtschaftlichen Kooperativen. Die Wirksamkeit des vom Programm verfolgten genossenschaftlichen Ansatzes war schwer zu analysieren, da die Kooperativen zu meist nur wirtschaftlich aktiv waren, was es schwierig machte, das Ausmaß, mit dem ein solcher Ansatz auch zur Stärkung der Zivilgesellschaft beiträgt, zu beurteilen. Das Selbst- bzw. Fremdbild ist noch heute bei 50% der XC von einer militärisch geprägten Identität dominiert bzw. es pendelt zwischen einer mehr militärisch geprägten und zivilen Identität.

Die CBR-Projekte führten zum Entstehen gemeinschaftlicher Vermögenswerte wie ländliche Nebenstraßen und Landterrassen, die auf allen Ebenen geschätzt werden und der jeweiligen Dorfgemeinschaft langfristigen Nutzen bringt. Die duale Strategie eines individuellen und gemeinschaftlichen Förderansatzes erwies sich als positiv. Unerwartet positive Ergebnisse beziehen sich auf die Umwelt, die durch CBR-Projekte wie Landterrassen (Schutz vor Erosion) und einige der ausgebauten Straßen (Schutz des Seeufers) deutlich verbessert wurde. Die Flächendeckung des Programms war im Allgemeinen gut, obwohl die Unterstützung nicht immer auf die bedürftigsten Gebiete (Sektoren mit dem größten XC-Anteil in den Bezirken) gerichtet war. Eine entsprechende Gender-Strategie für dieses spezielle Programm wurde nicht entwickelt, obwohl der umfassende DDR-Prozess nicht ausreichend gendersensitiv ist. Das Programm hätte bestimmte Aktivitäten außerhalb des RDRP Rahmens abwickeln sollen, um Frauen im Zusammenhang mit XC zu unterstützen.

Insgesamt wird die **Wirksamkeit** mit gut bewertet, da viele positive Ergebnisse im Einklang mit den Erwartungen zu verzeichnen sind. **Bewertung: Stufe 2 (gutes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel).**

Auf der Impactebene wurden Beiträge sowohl für die Stabilisierung des lokalen Friedens als auch im Bereich der Armutsminderung geleistet. Allerdings wurde Reintegration im Rahmen der RDRC als ein unabhängiges Konstrukt behandelt, das sich nur auf XC und die allgemeine Bevölkerung bezieht, und nicht als einen größeren Prozess der nationalen Reintegration,

der auch Flüchtlinge, Täter und Opfer des Genozids und andere Gruppen für die Versöhnung und Reintegration mit einbezieht. Die eigene Wahrnehmung der XC über den Reintegrationsstatus zeigt, dass diese sich selbst als gleich oder sogar besser integriert sehen als Flüchtlinge (81%), andere Bürger (55%) oder andere XC (64%). Eine volle Reintegration in diesem Zusammenhang hängt stark mit dem Zeitraum der Rückkehr zur Ursprungsgemeinde zusammen und mit den Möglichkeiten für eine wirtschaftliche Aktivität oder dem Zugang zu Produktionsfaktoren (wie z.B. Land). Die CBR Aktivitäten trugen zum Reintegrationsprozess bei und führten zu besonderem Nutzen in den Gebieten, wo Sicherheit bisher noch nicht etabliert war (westliche Provinzen). Die Bevölkerung nahm hier den Einsatz von XC in CBR-Maßnahmen als eine Risikoverminderung für Diebstahl wahr und damit auch als eine Verbesserung der lokalen Sicherheit und der Stabilisierung von Frieden.

Der Einfluss des Programms auf sub-regionaler Ebene ist beschränkt, da die Anzahl der reintegrierten XC des Konfliktgebiets in der DR Kongo längst nicht so hoch ist wie ursprünglich erwartet. Die Kommunikation von positiven Erfahrungen von reintegrierten XC zu denen, die immer noch in den Wäldern des Kongo leben, ist vermutlich beschränkt, u.a. auch da die Reichweite des Radioempfangs unzureichend ist.

Das Programm trug zur Armutsminderung und zur Erreichung des ersten Millenniumentwicklungsziels (MDG 1) bei. Die Reintegration der sehr verwundbaren XC-Gruppen, wie die der schwer behinderten XC, wurde durch den Bau von behindertengerechten Häusern und Berufsausbildungen durch die ruandische Regierung erreicht sowie innerhalb des RDRP durch medizinische Rehabilitation. In diesem schwierigen Kontext war der Beitrag des Programms zum Reintegrationsprozess beachtlich, aber er stellte nicht den entscheidenden Schritt zur Herstellung von notwendigen Bedingungen dar, die es dem Programm ermöglichten, seine Wirkungen ganz zu entfalten. Laut der Bevölkerung lag der Hauptbeitrag in der Bereitstellung von Beschäftigungsmaßnahmen für XC in schwierigen Zeiten. Deswegen verbesserte das CBR maßgeblich das Vertrauen der Bevölkerung in die lokale Sicherheit. Das gegenwärtige Programm war in die Schlussphase des DDR Prozesses in Ruanda eingebettet. Es hatte lediglich beschränkte Einflussmöglichkeiten auf die allgemeine Entwicklung des Reintegrations- und Friedensprozesses.

Der **Impact** des Programms wurde durch die nationale, soziale und ökonomische Entwicklung verbessert. Der Einfluss des Programms wird als zufriedenstellend bewertet, da die positiven Entwicklungen zwar zahlreich sind, aber der Einfluss des Programms auf die Stabilisierung von Frieden beschränkt ist. **Bewertung: Stufe 3 (zufrieden stellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse).**

Bezüglich der Effizienz waren die Programmkomponenten allgemein gut organisiert. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis vieler Outputs wird als gut eingestuft, mit der Ausnahme von der Behandlung einer kleinen Minderheit von schwerbehinderten XC (2,5% aller behandelten XC-D). Bei dieser Behandlung wurde vermutlich ein großer Teil des Budgets der Komponente aufgebraucht, während eine dauerhafte Lösung des medizinischen Problems erst sehr spät gefunden wurde. Die medizinische Komponente zeigte ebenfalls Schwächen im Management und einen beträchtlichen Mangel an verfügbarer Dokumentation über ihre Implementierung.

Der Gebrauch von lokalen Dienstleistern in mehreren Komponenten trug allgemein zur Effizienz des Programms bei. Jedoch war trotz einer hohen Effizienz bei der Durchführung der Maßnahmen die Vergabeeffizienz beschränkt. Der Mehrwert der berufsbildenden Trainingsmaßnahmen war in Bezug auf das „scaling up“ recht gut, da die RDRC diesen Ansatz schon seit 2006 übernommen hat, zum Teil als Folge von überzeugenden Monitoring-Ergebnissen der GTZ. Der Mehrwert der medizinischen Komponente war gut hinsichtlich der sinkenden Invaliditätsrate (Wirkung), aber weniger sichtbar bezüglich technischer Innovationen im Gesundheitsbereich, weil die medizinische Versorgung bezahlt wurde und Krankenhäuser mit medizinischem Versorgungsmaterial ausgestattet wurden.

Die Programmkomponenten arbeiteten unabhängig voneinander und die Koordination zwischen den Programmkomponenten und den Interventionsphasen der GTZ und KfW hätte verbessert werden können. Die alltäglich praktizierte Koordination des Programms war schwer zu bewerten, weil Mitarbeiter aus der Implementierungszeit für Interviews kaum erreichbar waren. Operationale Synergien während der Implementierung blieben begrenzt. Gleichzeitig wurden strategische Synergien zwischen GTZ und KfW aber offensichtlich, besonders im MDRP Kontext. Das Programm war gut im RDRP und dem sub-regionalen MDRP verankert.

Die **Effizienz** wird mit zufrieden stellend bewertet aufgrund des Vorhandenseins einiger Mängel in der Komponente „Medizinische Rehabilitationseinheit“ („Medical Rehabilitation Unit“) und der unzureichenden Koordination zwischen den GTZ und KfW Interventionen. Dennoch ist das allgemeine Ergebnis positiv zu bewerten. **Bewertung: Stufe 3 (zufrieden stellendes Ergebnis; es dominieren die positiven Ergebnisse).**

Die Nachhaltigkeit des Programms ist gut in Anbetracht der Erwirtschaftung von Einkommen durch Einzelpersonen, die eine berufliche Ausbildung oder ein berufliches Qualifikationstraining erhielten und Geld durch CBR-Aktivitäten verdienten. Ebenfalls konnte der Gesundheitsstatus der XC in dem Maße verbessert werden, dass es möglich wurde, sie in das zivile Leben zu reintegrieren. Viele Teilnehmer konnten das Einkommen in ihre Häuser, in die

Viehzucht oder in andere ökonomische Aktivitäten investieren. Vorübergehende Beschäftigung konnte die allgemeine Vulnerabilität von CBR-Teilnehmern in ländlichen Gegenden allerdings nicht verringern. Die Nachhaltigkeit der gemeinschaftlichen Infrastruktur, die durch das Projekt geschaffen wurde (Straßen und Landterrassen), ist gut für die Terrassen und auch für die meisten Straßen; auch tragen die Straßen zu lokalen ökonomischen Gewinnen bei. Die „Reintegration“ der XC erweist als nachhaltig und beständig, da es sich bis heute keine Zeichen von Wiederbewaffnung gibt. Es ist aber unklar ob die Reintegration sich in Zeiten von (drohenden) Konflikten immer noch als nachhaltig bewähren wird. Allerdings haben Programminvestitionen für ökonomische Reintegration generell zur Nachhaltigkeit der XC Reintegration beigetragen. Die übergreifende Nachhaltigkeit des Programms – das teilweise als Pilotprogramm betrachtet wurde (Berufliche Ausbildung (VT), CEFE², medizinische Rehabilitation) - ist beschränkt, weil Projektergebnisse weder formell noch informell für eine Kapitalisierung dokumentiert wurden. Das systematische Monitoring der Ergebnisse wurde kurz nach der Erreichung der Outputs in der Pilotphase für CEFE und VT unterbrochen. Erfahrungen konnten deswegen nicht ausreichend aufbereitet und zur Weiterentwicklung an RDRC und MDRP transferiert werden, bis auf das Monitoring der VT-Trainees (GTZ). Allerdings nahm das RDRC das Konzept der beruflichen Ausbildung aufgrund von GTZ-Auswertungen in das Programm ab 2006 auf. Ein gründliches Monitoring für mehrere Jahre und eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Dokumentationen über die RDRC hinaus, wäre nötig gewesen, um eine übergreifende Nachhaltigkeit des Programms erreichen zu können.

In Anbetracht all der positiven Effekte und dem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad, dass der allgemeine Erfolg des Programms maßgeblich positiv bleibt, wird die **Nachhaltigkeit** als gut bewertet. **Bewertung: Stufe 2 (gute Nachhaltigkeit)**

Die **allgemeine Bewertung des Programms wird als gut eingestuft (ohne wesentliche Mängel)**, wegen seiner großen Relevanz, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit. Bezüglich Impact und der Effizienz ist es eher zufriedenstellend.

Die Hauptempfehlungen für die derzeitige Evaluierung beziehen sich auf die Zukunft des DDR Programms in anderen Regionen oder Ländern der Region der Großen Seen (deutsche Entwicklungszusammenarbeit), ebenso wie auf das RDRC und MDRP, um sie in die verbleibenden Reintegrationsaktivitäten zu integrieren:

² CEFE bedeutet „Competency-based Economies through the Formation of Entrepreneurs“.

- Ein breiteres Verständnis von „Reintegration“, das sich in Post-Konflikt-Situation nicht nur auf die Reintegration von XC und eine jeweilige Integration der DDR Programme in den allgemeinen Reintegrationsprozess bezieht, und das deswegen ein größeres institutionelles Setting verlangt;
- Die Berücksichtigung der sozialen Reintegrationsansätze wie im gegenwärtigen Programm verwirklicht (Do No Harm Elemente/ Einbeziehung der gesamten Gemeinschaft in Arbeitsaktivitäten), Ausgleich der positiven Unterscheidung von XC durch Programmdienstleistungen und Verringerung des Misstrauens zwischen XC und Zivilpersonen;
- Die konzeptionelle und operationale Entwicklung eines familienorientierten Reintegrationsansatzes und einer entsprechenden Berücksichtigung von Genderaspekten und weiblichen XC im DDR Rahmen, ebenso wie außerhalb dieses Rahmens, um auch betroffene Frauen zu erreichen die nicht als XC registriert werden wollen;
- Die verbesserte Berücksichtigung von XC mit Behinderungen und deren Bedürfnissen, genauso wie posttraumatischer Störungen (PTSD) als Teil der medizinischen Unterstützung, auch während des Reintegrationsprogramms;
- Die Förderung von „Post-Kombattanten“-Identitäten, welche auf früheren Erfahrungen aufbauen und diese in einem zivilen Kontext in Wert setzen;
- Eine stärkere Differenzierung von Zielgruppen, Zeitplänen und Zielgebieten, ihre Eignung für spezifische Aktivitäten, welche geplant werden müssen, um den Erfolg zu verbessern;
- Und schließlich ein verbessertes und längerfristiges Monitoring sowie die Erweiterung und der Transfer von Erfahrungen im RDRP und MDRP Rahmen.

Soll-Ist-Vergleich der Indikatoren (Ergebnisse)

Level of achievement of indicators (results)

Indicator	Achievement 2009 (final report) ³	Ex-Post Assessment 2011 (evaluation)
1. Local population confirms that ex-combatants are contributing to the process of reconciliation or at least are not hampering it (detailed definition of the level: at least 50% of local population in 5 pilot districts)	KfW: 98 % of local population confirms that XC support the reconciliation process after CBR-works	The majority of XC contributes actively to the process of reconciliation / peaceful development and security. The population often considers them as “exemplary”. Suspicions against XC could largely be reduced. There was virtually no indication that XC currently hampers the reconciliation process. INDICATOR ACHIEVED
	GTZ: Cooperatives contribute to peaceful development, incl. members of different factions and civilians	
2. Ex-combatants perceive their economic and social perspectives in the civil society as improved in comparison to the date of disarming (detailed definition of level: at least 70% of the ex-combatants participating in the various Programme activities / measures perceive their perspectives as improved)	KfW: - 95,7 confirmed that their living conditions at the period of CBR was improved - 95,9 % confirmed that their live is improved after CBR - 30,6 % confirmed that the CBR salaries were used to buy livestock or plots - 38,4 % confirmed that the CBR savings were used for	<i>(Adaptation: “Ex-combatants perceive their economic and social perspectives... = status improved in the retrospective)</i> The economic reintegration profiles of 61% of XC show positive trends, 28% a volatile situation and 11% a negative trend. Compared to the prevailing overall poverty problems, this trend is very positive. About 70 % of the CBR workers used parts of their salary for productive investments.

³ Schlussbericht des Projektes Unterstützung der Reintegration von Ex-Kombattanten, Rwanda, GTZ , 31. Januar 2008; Final Report, Support for the reintegration of ex-combatants, Community Based Reintegration Component, KfW /AFC, April 2009.

Indicator	Achievement 2009 (final report) ³	Ex-Post Assessment 2011 (evaluation)
	<p>investments for plots, livestock or income generating activities</p> <p>- 29,1 % of the CBR salaries and 17 % of the CBR savings were used for medical purposes</p> <hr/> <p>GTZ: Incomes of most of the trained XC are doubled or even more shortly after the trainings.</p>	<p>Out of the CBR savings, about 70 % might have been used for productive investments.</p> <p>The social reintegration profiles do not show negative trends except few individual problems. XC perceive themselves in almost similar conditions compared to the rest of the community.</p> <p>INDICATOR ACHIEVED</p>
<p>3. Ex-combatants have increased capability to sustain their livelihood (detailed definition of level: at least 50% of an estimated 10.000 ex-combatants have increased their capabilities to sustain their livelihood)</p>	<p>KfW: survey shows that for many, live is better than before CBR, and 30 – 40 % have made investment in livelihoods; health was improved through salaries</p> <hr/> <p>GTZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> - most XC have doubled their income and some have tripled their income after the vocational training (masons) - more than 50 % could improve their income and one third could stabilize the economic situation 	<p>Most of the trainees who received vocational training have at least a second income source through masonry or other professional trades (e.g. electricity). Trained people realize salaries about 2.000 – 2.500 RWF/ day. Their income is higher than that of non-beneficiaries. The economic vulnerability of CBR workers could not fully be resolved.</p> <p>INDICATOR ACHIEVED</p>
<p>4. Ex-combatants remain in their target district / community (detailed definition of level: more than 50 % remain in their district / community), only valid for GTZ</p>	<p>KfW: none</p> <hr/> <p>GTZ: about 5 % have left their districts only and went to Kigali (demobilization long time ago in many cases and situation already stabilized)</p>	<p><i>This indicator is less specific and relevant, and could only indirectly be followed up. There are only few cases of definite migrations reported, but a number of mobile XC work in urban areas, but their homesteads and families remain in the districts of origin.</i></p> <p>INDICATOR ACHIEVED (limited evidence!)</p>
<p>5. Decreased Permanent Disability Rate (PDR) among beneficiaries of medical</p>	<p>KfW: average decrease of PDR: 17.4 %</p>	<p><i>The evaluation could not generate new data, and an update of the PDR rate at</i></p>

Indicator	Achievement 2009 (final report) ³	Ex-Post Assessment 2011 (evaluation)
rehabilitation (detailed definition of level: PDR decreases by 10% on average), only valid for KfW.	GTZ: none	<p><i>MRU was not available. Some results of the end-of-project assessment were confirmed by MRU in 2010 (decreased number XC-D).</i></p> <p>INDICATOR ACHIEVED (limited evidence!)</p>
6. The status of economic reintegration has improved for at least 60 % of the program beneficiaries (income, income sources, savings, expenses, food security).	Not applicable	<p>The indicator is achieved because reintegration curves show positive trends (61%) and incomes are 129% higher than those of non-beneficiaries, Beneficiaries have more income sources and savings, but less food security..</p> <p>INDICATOR ACHIEVED</p>
7. The status of social reintegration has improved for at least 60 % of the program beneficiaries (social acceptance, social responsibilities, self-perception, outer perception).	Not applicable	<p>The indicator is achieved because reintegration curves show positive trends (61%). Social acceptance in the community has further increased (100% now), and the number of social responsibilities in the community as well. A full identification as civilian (not referring to the combatant identity any more) is only achieved for 50% of the XC.</p> <p>INDICATOR ACHIEVED</p>

WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Germany
T +49 61 96 79-1408
F +49 61 96 79-801408
E evaluierung@giz.de
I www.giz.de

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
T +49 69 74 31-45 12
F +49 69 74 31-45 15
E FZ-Evaluierung@kfw.de
I www.kfw.de